

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein kleiner Beytrag zum Bau des Reiches Jesu in einigen geistlichen Liedern über wichtige Stellen der Heiligen Schrift

Schlipalius, Johann Christian

Friedrichstadt bey Dresden, 1760

VD18 90827627

80. Der beschämte und überwundene Unglaube. Joh. 20. v. 25. bis 29.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211753

7. Nun, Herr, hier ist mein ganzes Herz, hier meine ganze Seele! Du, großer Gott, stillst meinen Schmerz, den ich dir nicht verhole. Hier hast du Hand und Mund und Sinn, ach! nimm mich ganz in Liebe hin, zu einem Liebes-Opfer!

8. Hilf, daß ich in der Liebe treu, und ganz dein sey und bleibe, und immer voller Liebe sey, die mich beständig treibe. Es sey dir hiermit zugesagt, und alles, alles dran gewagt, dich, meinen Gott zu lieben.

9. Gib mir, o Herr! darzu die Kraft, gib Wollen und Vollbringen; Gib deinen Geist, der alles schafft, laß mich die Liebe dringen. Daß ich auch deinen Willen thu, als Kind in deinen Armen ruh, und dir gehorsam werde.

10. Erhalt in mir durch deinen Geist die reinen Liebes-Triebe. Daß sich mein Glaube thätig weist, durch wahre Nächsten-Liebe. So wird dein Wort an mir geschehn, ich werde dich einst selber sehn, dich sehn, o Gott, die Liebe!

80. Der beschämte und überwundene Unglaube.

Joh. 20. v. 25. bis 29.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ic.

Mein Heiland sieht des Glaubens Schwäche,
Er sieht, o Mensch! dein wankend Herz,
Er will nicht, daß der Thron zerbreche, und dein
Unglaube macht Ihm Schmerz. Er ist wahr-
haftig auferstanden; und doch glaubt es sein
Thoz

Thomas nicht, er läugnet es und widerspricht, ob Ihn gleich andre sahn, und fanden.

2. Das Grab war leer, es war geschehen, die Jünger hatten es bezeugt, sie hatten selbst den HErrn gesehen, ihr Herz war zu Ihm hinge-
neigt, nur Thomas will nicht eher glauben, bis daß er sieht die Nägelmahl, und der verklärten Wunden Zahl; Das heißt dem Wort den Beyfall rauben.

3. Der HErr kommt durch verschlossene Thüren, tritt mitten zu den Jüngern ein, um das Verlohrne herzuführen, und ein recht guter Hirt zu seyn. Er spricht und wünscht, und bringet Friede, Er redet seinen Thomas an, der nun den HErrn selbst sehen kan. Gott wird nicht des Erbarmens müde.

4. Sein Lieben hat doch gar kein Ende, „Er
„spricht: reich deine Finger her, sieh die verklär-
„ten Jesus-Hände, erkenne mich doch ja nicht
„mehr, leg diese Hand in meine Seite, sey gläu-
„big, und ergieb dich doch, ich suche dich, ich liebe
„noch, komm, glaube, werde meine Beute!

5. So überwindet Gott durch Liebe ein recht
ungläubig hartes Herz, daß es Ihn nur nichtmehr
betrübe, denn der Unglaube macht Ihm Schmerz;
Er siegt, und macht sich eine Beute, der Jünger
ruft: Mein HErr und Gott! ich glaub und
liebe bis in Tod, ich leg die Hand in deine Seite!

6. So trittst du auch an meine Seele, mein
HErr und Gott, in deinem Wort, du zeigst
mir deine Wunden-Höle, als meines Glaubens
lieb-